

An den geneigten und Christlich gesinnten  
 Leser.

**W**enn es möglich / daß noch heutiges Tages wir arme Menschen das Gold und alle andere Metallen / so viel wir deren zu Hinbringung dieses vergänglichlichen Lebens bedürfftig / ohne grosse Mühe / dicht und lödlig / fliß schlein zein- oder Flämmlein-weise könten aus dem Wasser waschen; (wie ohne Zweifel unser erster Vater Adam im Paradiß vor dem Fall zu thun vermocht hat:) nicht aber leider! dahin gekommen wäre / daß / nach dem er gefallen / ein solches der Allerhöchste Gott in seiner Gerechtigkeit / durch den mit einem bloßen hauenden Schwert / sich für den Garten Eden lagernden Cherubim / ihm nach Verdienst entzogen hätte; so dürfften wir mit so grosser Mühe und Arbeit / ja öftters mit Zubüßung unsers zeitlichen Lebens vor der Zeit / unser Brod nicht suchen: hätten auch nicht von nöthen auff Mittel und Wege zu dencken / wie vermittelst allbereit erfundener und nach erfindender Maschinen und Werkzeuge / wie auch hervorgebrachter und noch täglich hervorbringender Künste und Wissenschaften / wir mit blutsauerer Mühe und Arbeit Bergwerck bauen / und unser Leben / so lange es Gott gefällt / darmit fristen möchten. Zwar ist nicht zu leugnen / daß noch an theils Orten in der Welt Gold und andere Metallen in denen Wassern gefunden werden; als in dem berühmten Spanischen Fluß Tago, nach des Ovidii Zeugniß I. Eleg. XX. Auriferi ripa beata Tagi: alleine an denen allermeisten wird dergleichen entweder nicht mehr / oder doch nur ein wenig vorhanden seyn / welches gleichermaßen / wie alles andere / mit grosser Mühe und im Schweiß des Angesichts gehandelt werden muß / nach dem gemeinen Sprichworte: Der Mensch ist geschaffen zur Arbeit / wie der Vogel zum fliegen:

Nec nisi per multos voluit Deus esse labores,

Ad sua regnaviam; nec sidera seignibus offert.

Denn da muß heutiges Tages einer sein Brod auff dem Wasser; der ander unter der Erden bey Bergwercken; der dritte über der Erden in Ackerbau; und der vierdte auf noch andere Art im Schweiß seines Angesichts suchen / biß er in dieser Zeitligkeit seinen Lauff vollendet hat. Wie aber bey so beschaffenen Dingen GOTT der HERR einem ieden ein eigenes Pfund oder Talentlein aus Gnaden dergestalt mitzutheilen pflaget / womit er nicht nur sich und die Seinigen ehrlich in dieser Welt erhalten und fortbringen; sondern auch seinem Nächsten / so viel immer möglich / dienen könne und solle: Als habe auch mich in dessen  
 Rahmen,